

Karl Lahmer

## Zum Wert des Philosophierens

*Das Arbeitsblatt eignet sich als Wiederholung zu Kapitel 1: Grundlagen der Philosophie (Kernbereiche Philosophie).*

Nach Immanuel Kant (1724–1804) sollen Studierende durch den Philosophieunterricht in die Lage versetzt werden, sich ihres eigenen Verstandes zu bedienen. Dies führt er in der bekannten Formulierung, was Aufklärung ist, aus:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“ (Kant 1999, S. 20)

Nach Bertrand Russell (1872–1970) hat die Beschäftigung mit Philosophie einen befreienden Charakter, weil sie alltägliche Vermutungen infrage stellt und anzweifelt:

„Man soll sich mit der Philosophie nicht so sehr wegen irgendwelcher bestimmter Antworten auf ihre Fragen beschäftigen – denn in der Regel kann man diese bestimmten Antworten nicht als wahr erkennen. Man soll sich um der Fragen selber willen mit ihr beschäftigen, weil sie unsere Vorstellung von dem, was möglich ist, verbessern, unsere intellektuelle Fantasie bereichern und die dogmatische Sicherheit vermindern.“ (Russell 2010, S. 100)

Philosophie hat die Funktion, dogmatische Sicherheiten zu vermindern.

Alison Gopnik (geb. 1955), Psychologin und Philosophin, konzentriert sich vor allem auf den Aspekt der Fantasie. Fantasie, Intuition und Kreativität wird ihrer Meinung nach durch die *Kontrafaktizität* gefördert. Kontrafaktizität beschreibt das Hätte-Wäre-Könnte: *Wie wäre es, wenn ...?* Kontrafaktisches Denken wirkt sich auf unser Urteilsvermögen, unsere Entscheidungen und Gefühle aus und beeinflusst nachhaltig unsere Erfahrung. Wir können alternative Versionen der Welt ausdenken, Handlungsalternativen entwickeln und diese in die Tat umsetzen. Beispiel:

*Ein freches Entchen betritt mit schmutzigen Gummistiefeln die Küche. Was würde aus dem Fußboden werden, wenn das Entchen durch die Küche läuft? Wäre er dreckig oder sauber? Was würde aus dem Fußboden werden, wenn sich das Entchen erst die Schuhe sauber machte? Wäre er dreckig oder sauber?*

Bereits Dreijährige antworteten, dass der Boden sauber geblieben wäre, wenn sich das Entchen erst die Schuhe gesäubert hätte. Durch die Beschäftigung mit Philosophie wird kontrafaktisches Denken beispielsweise durch Gedankenexperimente gefördert: Es geht um die Fähigkeit, die Beziehung zwischen Realität und Alternativen zu dieser Realität zu erfassen. (Vgl. Gopnik 2010, S. 94–102)

Gedankenexperimente fördern kontrafaktisches Denken.

Ekkehard Martens (geb. 1943) betont u. a. den Wert des Philosophierens als Tätigkeit. Im Philosophieunterricht soll es primär um ein Können im Sinne einer Methodenkompetenz gehen. Bezugnehmend auf Sokrates, dessen Fragestellungen immer von einem konkreten Phänomen der Lebenspraxis ausgehen (*Was ist Freundschaft? Was ist Zivilcourage? Was ist Gerechtigkeit?*), systematisiert er fünf zentrale Methoden des Philosophierens (vgl. Martens 2010, S. 160–162):

Fünf Methoden des Philosophierens

1. *Phänomenologische Methode*: Was nehme ich konkret wahr? Was beobachte ich? Es geht darum, ein Phänomen differenziert zu beschreiben.
2. *Hermeneutische Methode*: Wenn ich einen Text lese, muss ich die Frage stellen, welches Vorverständnis ich habe. Stimmt mein Vorverständnis mit dem Textverständnis überein? Zentral ist es, Texte genau zu lesen und sich das eigenes Vorverständnis bewusst zu machen.
3. *Analytische Methode*: Welche Begriffe sind zentral? Welche Argumente werden betont? Stimmen die Argumente? Es ist wichtig, die Begriffe und Argumente zu prüfen.
4. *Dialektische Methode*: Gibt es zu den vorgelegten Argumenten auch Gegenargumente? Pro und Kontra müssen diskutiert werden.
5. *Spekulative Methode*: Welche neuen Ideen habe ich? Einfälle und Fantasien zu den vorhandenen Argumenten sollen formuliert werden.

Resümierend versteht Martens Philosophieren als elementare Kulturtechnik sowie als Bildungsprinzip:

Philosophieren als elementare Kulturtechnik

*„Schule soll nach ihrem Selbstverständnis nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch, neben anderen Instanzen wie Familie, Kirchen oder den peer groups, Kinder und Jugendliche dazu bilden oder befähigen, ihr persönliches, berufliches und politisches Leben selbstverantwortlich und autonom zu gestalten. Die Institution Schule in einer demokratischen Gesellschaft versteht sich in einem weiten Sinn als eine Schule der Aufklärung und bedarf einer schulgerechten Philosophie als Schulung der Aufklärung. Von der Passung einer Schule der Aufklärung und einer Philosophie der Aufklärung her lässt sich Philosophie in der Schule in Form eines praktischen Syllogismus rechtfertigen: Wenn Reflexionsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung in der Schule sein sollen (normative Prämisse) und wenn Philosophieren als Kulturtechnik hierfür tatsächlich ein wirksames Mittel ist (deskriptive Prämisse), soll Philosophieren in der Schule unterrichtet werden.“ (Martens 2010, S. 170)*

## Literatur

- Gopnik, Alison: Kleine Philosophen. Was wir von unseren Kindern über Liebe, Wahrheit und den Sinn des Lebens lernen können. Berlin: Ullstein 2015.
- Kant, Immanuel: Was ist Aufklärung? Ausgewählte kleine Schriften. Hamburg: Felix Meiner 1999.
- Martens, Ekkehard: Wozu Philosophie in der Schule? In: Meyer, Kirsten (Hg.): Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart: Reclam 2010, S. 156–174.
- Russell, Bertrand: Der Wert der Philosophie. In: Meyer, Kirsten (Hg.): Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart: Reclam 2010, S. 92–102.

## Abbildung

Seite 3: Grafik © Matchware, Rechte Karl Lahmer

September 2023

## Aufgabe

### Meine Vorstellungen von Philosophieren

In der Grafik sind jeweils Wesensmerkmale des Menschen formuliert. Beschreiben Sie stichwortartig, wie die Beschäftigung mit Philosophie das jeweilige Wesensmerkmal fördern kann.

#### Beispiel:

Mensch als sprachbegabtes Wesen → Begriffsanalysen, Formulierung von Argumenten  
...

Mängelwesen

sprachbegabtes Wesen

vernünftiges, reflektierendes Wesen

lachendes Wesen



arbeitendes Wesen

spirituelles Wesen

soziales Wesen

kreatives Wesen

Verantwortungsbewusstes Wesen

nach Weisheit strebendes Wesen